

Friedensgespräche zwischen Russland und Ukraine nach Kiews Luftangriff

Russland und die Ukraine setzen in Istanbul die Friedensgespräche fort, während Kiews mutiger Drohnenangriff auf Russlands Luftwaffe für neue Spannungen sorgt. Fortschritte oder weitere Eskalation?



Am Montag treffen sich russische und ukrainische Delegierte in Istanbul zu ihren zweiten direkten Friedensgesprächen, nur einen Tag nachdem Kiew einen überraschenden Drohnenangriff auf Russlands atomwaffenfähige Bomber gestartet hat. Dieser Angriff, den Präsident Wolodymyr Selenskyj als eineinhalb Jahre in der Planung bezeichnete, könnte entscheidend für den Verlauf des Konflikts sein.

Hintergrund der Friedensgespräche

Nach der ersten Gesprächsrunde in der türkischen Stadt im vergangenen Monat – den ersten zwischen den kriegführenden Ländern seit dem umfassenden Einmarsch Russlands Anfang 2022 – haben beide Seiten zugestimmt, ihre Bedingungen für einen vollständigen Waffenstillstand und einen potenziell dauerhaften Frieden zu teilen. Selenskyj erklärte am Sonntag, dass die Ukraine Moskau ihre „logischen und realistischen“ Forderungen präsentiert habe, jedoch Russland bisher kein entsprechendes Memorandum vorgelegt habe.

Reaktionen auf den Drohnenangriff

„Wir haben es nicht“, sagte Selenskyj. „Die türkische Seite hat es nicht, und die amerikanische Seite hat das russische Dokument ebenfalls nicht.“ Trotz dieser Unklarheiten sei die Ukraine jedoch entschlossen, zumindest einige Fortschritte in Richtung Frieden zu erzielen. Ob der gewagte Luftangriff am Sonntag den Weg zum Frieden ebnet oder eher Hindernisse schaffen wird, bleibt abzuwarten. Kiew hat seit langem versucht, dem Kreml klarzumachen, dass es Kosten hat, den Konflikt zu verlängern. Einige Analysten warnen jedoch, dass dieser Angriff – der russische Luftstützpunkte Tausende von Kilometern von der ukrainischen Grenze getroffen hat – Moskaus Widerstand nur stärken könnte.

Details des Angriffes

Der Einsatz mit dem Codenamen „Spinnennetz“ gilt als einer der bedeutendsten Schläge, die die Ukraine Russland in mehr als drei Jahren des Vollkriegs zugefügt hat. Der ukrainische Geheimdienst SBU erklärte, die Drohnen seien nach Russland geschmuggelt worden, versteckt in Wohnmobilen, die auf Lkw montiert waren. Die Dächer wurden dann fernbedient geöffnet, um die Drohnen zu starten und deren Angriffe auf vier russische Luftstützpunkte über das weite Land zu lenken.

Folgen des Angriffs

Wassil Malyuk, der Leiter des SBU, gab an, der Angriff habe Schäden in Höhe von schätzungsweise 7 Milliarden Dollar verursacht und 34 % der strategischen Marschflugkörper-Trägersysteme Russlands getroffen – insgesamt 41 Flugzeuge. Diese Ziele seien „völlig legitim“ gewesen, so Malyuk, und dies betonte, dass Russland die Flugzeuge während des gesamten Konflikts eingesetzt habe, um die „friedlichen Städte“ der Ukraine zu bombardieren.

Morale in der Ukraine

Der Angriff hat die Moral in der Ukraine erheblich gestärkt, die seit Beginn der Friedensgespräche Mitte Mai heftigen Bombardements durch Russland ausgesetzt ist und sich auf eine erwartete Sommeroffensive vorbereitet. Moskau startete laut ukrainischen offiziellen Stellen in der Nacht zu Sonntag 472 Drohnenangriffe auf die Ukraine, nur Stunden vor dem ukrainischen Angriff.

Ausblick auf die Gespräche in Istanbul

Bei einem Gipfel in Litauen äußerte sich ein optimistischer Selenskyj und erklärte, die Operation habe bewiesen, dass die Ukraine „stärkere taktische Lösungen“ als Russland habe. „Das ist ein besonderer Moment – einerseits hat Russland seine Sommeroffensive gestartet, aber andererseits werden sie

gezwungen, in die Diplomatie einzutreten“, sagte Selenskyj.

Herausforderungen für die Verhandlungen

Die Gespräche in Istanbul sind ein Test dafür, wie ernsthaft dieses diplomatische Engagement ist. Im letzten Monat hatte der russische Präsident Wladimir Putin vorgeschlagen, in der Türkei „direkte Gespräche“ mit der Ukraine zu führen, war jedoch nicht erschienen, obwohl Selenskyj einer Begegnung zugestimmt hatte. Letztendlich schickte Moskau nur eine niedrigstufige Delegation zur Verhandlung.

Internationale Reaktionen

In einem weiteren Ausdruck seiner Frustration über den Krieg, den er innerhalb eines Tages beenden wollte, sagte der US-Präsident Donald Trump letzte Woche, Putin sei „absolut verrückt geworden“, nachdem Moskau den größten Luftangriff des Krieges gestartet hatte. Trump hat häufig Russland und die Ukraine gewarnt, dass es Konsequenzen geben wird, wenn sie sich nicht an seinem Friedensprozess beteiligen, hat jedoch bisher den zunehmenden Forderungen von Abgeordneten seiner republikanischen Partei widerstanden, Maßnahmen zu ergreifen, um Putin unter Druck zu setzen.

Selenskyj bemerkte in Litauen, dass, falls das Treffen am Montag „nichts bringt, dies eindeutig bedeutet, dass dringend neue starke Sanktionen erforderlich sind.“

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)